



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hundert Jahre Westfälische Eisenbahn**

**Eisenbahndirektion <Essen>**

**Paderborn, 1950**

Der Feldwebel und der General

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8730**

## HEITERES UND BESCHAULICHES AUS DEM EISENBAHNERLEBEN

---

### Der Pantoffelheld

Eines Tages im Februar 1930 bekam der Beamte, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag Aufsichtsbeamter im Personenbahnhof gehabt hatte, von Schwerte folgenden Brief:

Werter Herr!

Persönlich kennen Sie mich nicht. Vielleicht können Sie sich entsinnen, daß gestern Nacht ein junger Mann zu Ihnen kam und sich wegen Nachlösen meldete.

Bin 10.12 Uhr abends von Hagen abgefahren, wollte nach Schwerte. Bin im Zuge eingeschlafen und landete in Soest. Habe dadurch Differenzen mit meiner Frau bekommen. Möchte Sie höflichst bitten, mir ein paar Zeilen zukommen zu lassen, daß ich dort war und wann ich des Morgens mit dem ersten Zuge nach Schwerte fahren konnte.

Hochachtungsvoll!

H. B . . . . .

Der Aufsichtsbeamte hatte Verständnis für die Nöte dieses jungen Ehemannes, der tatsächlich im Zuge eingeschlafen und nach Soest weitergefahren war, dort fest saß und nicht sofort wieder nach Schwerte kommen konnte. Er bestätigte ihm seinen unfreiwilligen Aufenthalt in Soest. Ob dieses Alibi von der Eheliebsten anerkannt wurde, hat er nicht wissen lassen. Man kanns aber wohl annehmen.

### Der Feldwebel und der General

In Sassendorf war Schützenfest. Vorsorglicherweise ging der Rangiermeister X eine Woche vorher zu seinem Bahnhofsvorsteher Rechnungsrat Schenk. „Herr Vorsteher, Sonntag ist in Sassendorf Schützenfest. Ich bin Feldwebel im Schützenverein. Könnte ich Urlaub haben?“

Antwort des Vorstehers: „So, Sie sind Feldwebel. Und wenn Sie General sind, Urlaub können Sie zum Schützenfest nicht haben“.

Enttäuscht geht X nach Haus, überlegt sich die Sache. Was soll nun werden? Er faßt sich ein Herz und geht 2 Tage vor dem Schützenfest nochmals zum Vorsteher:

„Herr Vorsteher! Ich komme nochmals wegen des Schützenfestes

in Sassendorf. Ich gehöre auch zum Schützenverein. Könnte ich nicht doch noch Urlaub haben?“

Antwort des Vorstehers: „So, Sie sind Mitglied des Schützenvereins. Selbstverständlich können Sie Urlaub haben!“

## Das Hüten auf dem Bahnhof ist verboten

Erinnerungen an die Zeit des Bahnbaues von 100 Jahren

Von W. Trockel

Am 18. Juni 1849 sah sich der Soester Magistrat gezwungen, eine öffentliche Bekanntmachung

### „Das Hüten auf dem Bahnhof ist verboten“

zu erlassen.

Wie kam es zu dieser Bekanntmachung? Die erste Soester Eisenbahn wurde in den unruhigen Revolutionsjahren 1848/49 gebaut. Der Bahnbau kam zeitweise ins Stocken. Soest hatte wohl einen „Bahnhof“. Es fuhren aber noch keine Züge, denn der Bahnhof hatte noch nicht mal Gleise. Der Bahnhof war erst im Werden. Das Gelände war aber schon angekauft. Es lag unbenutzt da draußen vor den Toren der Stadt in der Brüder- und Walburger Feldmark. Da auf ihm das Gras munter wuchs, schien es den Soestern zum Hüten wie geeignet. Also wurde das Vieh auf den „Bahnhof“ getrieben.

Es ist das vor 100 Jahren noch eine geruhsame Zeit gewesen. So sah sich im Mai 1849 der Soester Landrat gezwungen, bekanntzugeben, daß seitens der Beamten der Westfälischen Eisenbahn darüber geklagt werde, daß fortwährend an der Bahnlinie die Pfähle ausgerissen, sogar mehrere zu Fixpunkten bestimmte Hölzer gestohlen worden seien. Der Landrat wies darauf hin, daß die Polizeibeamten es sich besonders angelegen sein lassen würden, die Frevler zu entdecken.

Im September 1849 machte der Staatsanwalt in Soest bekannt, daß aus dem Evertschen Gehölze bei Klotingen neben der Station 218 der Eisenbahnlinie zwei von der Westfälischen Eisenbahnkommission angekaufte Eschenbüsche, „nachdem dieselben abgesägt“, entwendet worden seien.

Die Soester bemühten sich schon mehrere Jahre vor der Eröffnung der Eisenbahn beim Soester Bürgermeister um eine Stellung bei der neuen Soester Eisenbahn. Bürgermeister Schulenburg wies schon 1847 darauf hin, daß er nicht für die Anstellung von Beamten bei der neuen Eisenbahn zuständig sei, daß das vielmehr Aufgabe der in Paderborn domicierenden „Direction der Eisenbahn“ wäre, deren Mitglied er aber nicht sei. Er für seine Person wies darauf hin, daß er zu der „gedachten Eisenbahn-Gesellschaft“ in keiner anderen Beziehung stehe, als er den Ankauf der nötigen Grundstücke in der Stadtfeldmark und von da wieder bis an die Borgeler Mühle besorge.